

Freiberger Herold



1.

Ausgabe
2013



GLÜCKLICH!

PETRA SCHRÖDER UND NANDO

(V: NÉPAL, M: HAMARA VON HAVANE/HENDRIX)

ZÜCHTER:

HANS AESCHLIMANN, MARBACH/LUZERN

AUFZÜCHTER: PASCAL SCHWYZER, BURE/JURA

Hengstkörung in Glovelier 2013

von Otto Werst (Zuchtwart), Börrstadt/Rheinland-Pfalz

Wie seit ewigen Zeiten beginnt das neue Jahr für alle Freiburgerfreunde gleich mit einem Höhepunkt. Auch dieses Jahr trafen sich in Glovelier am Fuße des Juras alle Fans der Freiburgerpferde zum ersten „Pflichttermin“ der Freiburgerzucht.

Angemeldet waren wieder 64 Junghengste zur Hengstselektion. Geführt wurde die Veranstaltung unter dem Begriff „Nationale Hengstselektion“. In Wahrheit war es jedoch eine **internationale** Hengstselektion. Denn neben Hengsten aus der Schweiz nahm auch ein Hengst aus Frankreich sowie zwei Hengste aus Deutschland von der Familie Link-Schleicher teil. Angeführt von der Bayerischen Zuchtleiterin, Frau Claudia Sirzisko, und dem Vorsitzenden des Deutschen Fördervereines für Freiburger Pferde, Herrn Kay Reinke wurde die Familie Link-Schleicher nicht nur von den zahlreichen anwesenden deutschen Freiburgerfreunden unterstützt sondern aufgrund ihres hohen Bekanntheitsgrades in der Schweiz und vor allen Dingen aufgrund der Qualität der von ihnen vorgestellten Hengste auch von Schweizer Freiburgerzüchtern.

Überschattet wurde die Veranstaltung von der Nachricht, dass die erfolgreiche Züchterin und mehrfach erfolgreiche Ausstellerin gekörter Hengste und Siegerhengste, Frau Anita Brutschi, die auch in diesem Jahr wieder zwei Hengste ins Rennen geschickt hatte, am Abend vorher unverschuldet einen schweren Verkehrsunfall erlitt und am Freitagvormittag an den Folgen dieses Verkehrsunfalls verstarb. Zu ihren Ehren wurde am Freitag nach Bekanntgeben der Nachricht eine Gedenkminute eingelegt.

Waren noch bei der Anmeldung fast alle in der Zucht aktiven Linien vorhanden, wurde im Ergebnis die Hengstauswahl von der H-Linie dominiert. Von den insgesamt 19 Junghengsten, die das begehrte Ticket nach Avenches erhielten, waren 7 aus der H-Linie, wobei die H-Linie auch noch fünfmal auf der Mutterseite vertreten war. Zusätzlich konnten sich noch vier Hengste aus der N-Linie auf der Vaterseite durchsetzen. Gefolgt wurde diese von der E-Linie, die sowohl dreimal auf der Vaterseite als auch dreimal auf der Mutterseite vertreten war. Erfreulicherweise konnte sich auch die D-Linie mit zwei Vertretern, einmal von Don Flamingo und einmal von Don Fenaco als erfolgreiche Väter, durchsetzen. Bemerkenswert war für mich die Tatsache, dass jedoch der erfolgreichste Vererber bei den ausgewählten Hengsten der Hengst Libero ist. Auf der Vaterseite ist er zwar hier nur einmal vertreten, jedoch ist er Vater von **fünf** Hengstmüttern und somit sechsmal bei 19 Hengsten im Pedigree vertreten. Spricht dies einerseits für die außergewöhnliche Qualität dieses Hengstes, ist dies auf der anderen Seite bezüglich des Inzuchtkoeffizienten besonders zu beobachten.

Strahlender Sieger wurde die Startnummer 45, der Hengst Eucario, aus der Kombination Eclar – Libero – Hendrix, womit er die drei führenden Linien in sich vereinigt. Dieser braune Hengst, den sicherlich nicht alle auf der Rechnung als Siegerhengst hatten, konnte sich aufgrund seiner sehr guten Typausprägung, die mit der Höchstnote 9 belohnt wurde, bei sehr gutem Exterieur und besten Bewegungen knapp vor den (für viele – auch für mich) Favoriten mit der Startnummer 52, Don Flavio, von Don Flamingo – Elysée II – Cyprien, durchsetzen. Dieser besonders



Der Siegerhengst Nr. 45: Eucario (Eucario)/Eclar – Libero – Hendrix/FB: 6,64%/B: Pierre Koller, Bellelay



2. Rang -Nr. 52: Don Flavio (Don Flavio)/Don Flamingo – Elysée II – Cyprien/FB: 6,25%/B: Jean-Martin & Alain Gigandet, Le Prédame



3. Rang Nr. 10: Niro du Peupé (Nord du Peupé)/Noble Coeur – Havane – Lecarlo/FB: 21,48%/B: Catherine Messerli & Denis Boichat, Le Noirmont

athletische Hengst mit bereits stark ausgeprägtem Hengstausdruck bekam im Typ die 8.67, die 8.00 fürs Exterieur und 7.50 für die sehr auffallenden enormen Bewegungen. Der drittplatzierte Hengst mit der Startnummer 10, Niro du Peupé, von Noble Coeur – Havane – Lecarlo, bekam die Tagesbestnoten in der

Bewegung, 7.67, gepaart mit der 8.33 für Typ und einer 6.67 für Exterieur und stand zurecht in der Spitzengruppe der ausgewählten Hengste.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass es nach meiner Auffassung ein insbesondere in der Breite recht starker Jahrgang war. Waren nach der ersten Vorstellung für viele etwa 3-5 Hengste gesetzt, wurde es dann für die Richter äußerst schwierig, den gezeigten Qualitäten gerecht zu werden. Um die hier zu treffenden Entscheidungen waren die Verantwortlichen absolut nicht zu beneiden. Soweit mir bekannt ist, war es das erste Mal, dass auch ein vorgestellter Hengst aus dem Ausland gekört wurde, nämlich der aus Frankreich angereiste Hengst Névada, von Nolane. Mütterlicherseits geht er auf die R-Linie, auf den in der Schweiz und Deutschland sehr erfolgreichen Hengst Ramon zurück. Ein weiterer Hengst, der insbesondere durch seine groß angelegten Bewegungen mit sehr viel Schulterfreiheit und äußerst muskulösem Körperbau auffiel, war der Hengst Rico, der zukünftig unter dem Namen Henriccione gekört wird. Dieser Hengst ist Nachkomme von Henrique, einem der erfolgreichsten Sporthengste in der Schweiz.

Sehr gut auch der Auftritt beider von der Familie Link-Schleicher vorgestellten Hengste. Der Hengst Escorial de la Taraude, Startnummer 25, von Norway – Libero – Hendrix, war bis am Samstagvormittag im Rennen und verfehlte den Einzug in den Endring nur knapp. Dagegen konnte der Hengst Norton von Eiffel – Havel – Estafette sich über den Einzug auf den Endring freuen. Mit der Endnote 17.33 verfehlte er die Fahrkarte nach Avenches nur denkbar knapp. Dieser sehr gut gemachte und hübsche Hengst präsentierte sich stets souverän und gelassen. Ärgerlich und für viele vielleicht nicht nachvollziehbar insbesondere die relativ geringe Typnote bei diesem sehr typischen Eiffel-Sohn. Hut ab vor dem guten Auge der Familie Link-Schleicher, die immer wieder gute Fohlen mit Potenzial erkennt und weder Zeit noch Geld scheut, ihre Hengste in Glovelier vorzustellen. Nur diese Beharrlichkeit wird uns auch irgendwann zum Erfolg führen.

Stark polarisiert hat sicherlich auch die Startnummer 1, der Hengst Quattro. Mit 42,97% Blutanteil sicher etwas außergewöhnlich, vielleicht sogar als züchterisches Experiment zu beurteilen. Der erfahrene Züchter und Aussteller Toni Windlin hat mit diesen Experiment auf Basis seiner seit Jahren erfolgreichen Zuchtlinie Népal – Distel einen Volltreffer gelandet. Der Hengst ist nicht nur sehr schick, sondern er überzeugte vor allem, was viele überrascht hat, durch seine Ruhe und Gelassenheit. Vom ersten bis zum letzten Schritt geht jeder Schritt durch den ganzen Körper. Kaum ein Zweiter konnte ihn im Punkt Ruhe, Gelassenheit und Souveränität übertreffen. Nicht extra erwähnt werden muss, dass dieser Hengst natürlich super gute Bewegungen hatte, wobei er insbesondere durch die überragende Schrittqualität auffiel. Bei aller Diskussion um den immer höher werdenden Inzuchtkoeffizienten in der Freiburgerzucht und den Rückgang verschiedener Linien, darunter auch die Q-Linie, hätten viele Züchter es begrüßt, diesen Q-Hengst mit diesem besonders guten Interieur in der Zucht zu sehen.

Nicht nur der Unterzeichner freut sich bereits jetzt auf das Wiedersehen mit den Junghengsten in Avenches. Ich hoffe, dass wir auch dort wieder mit einer starken deutschen Fangemeinde vertreten sind.

– Alle Ergebnisse finden Sie unter www.fm-ch.ch –



4. Rang Nr. 34: Donato (Don Nato)/Don Fenaco – Cajoleur – Halliday/FB: 10,94%/B: Chantal & Guy Juillard-Pape, Damvant



5. Rang Nr. 62: Hara-Kiri (Hara-Kiri)/Hermitage – Estafette – Hawaiien/FB: 0,39%/B: André Jeanbourquin, Le Bémont



12. Rang Nr. 42: Rico (Henriccione)/Henrique – Lordon – Charleston/FB : 6,84%/B: Werner Pfister, Maisprach



17. Rang Nr. 27: Névada (Névada)/Nolane – Ramon – Judo/FB: 14.84 %/Alain Monnerais, Augan, Frankreich



Nr. 33: Campari vom Sagenhof Calahan vom Sagenhof/ Cosimo – Neckar – Halliday, FB: 10.94% (nicht gekört)/ B: Kathriner Roland, Römerswil LU



Nr. 1: Quattro (Quattro)/Quinto – Népal – Distel/ FB : 42,97% (nicht gekört)/B: Toni Windlin, Kerns



Nr.: 25: Escorial de la Taraude Nazgûl de la Taraude/ Norway – Libero – Hendrix/FB: 15.23% (nicht gekört)/ B: Anja & Stephan Link-Schleicher, Röthenbach, Deutschland



Nr.57: Norton (Excalibur) 153/21.5/190 Eiffel – Havel – Estafette, FB: 3.52 (nicht gekört)/B: Anja & Stephan Link-Schleicher, Röthenbach, Deutschland



Nr. 59: (Elik (Espadeo)/Emilio – Eiger – Dupont/ FB: 5,67 % (nicht gekört) /B. Roland Kathriner, Rümeswil

Eine fragwürdige Entscheidung in Glovelier!

von Anja und Stephan Link-Schleicher, Röthenbach/Bayern

Mittlerweile sind wir jetzt das 3. Jahr zu der Hengstselektion nach Glovelier gefahren, um unsere Hengste dort zu präsentieren, wie es uns Deutschen von dem Schweizer Freibergerzuchtverband immer wieder nahegelegt wurde.

Diesmal hatten wir wieder zwei Hengste (einen braunen und einen dunkelbraunen) mit im Gepäck, wobei wir auch gerne zugeben, dass wir dem Braunen nicht die allerbesten Chancen eingeräumt hatten. Nichtsdestotrotz kamen wir mit diesem bis zum Samstagvormittag. Unser zweiter Hengst mit Namen „Norton“ kam ebenfalls, wie unsere letztjährigen Hengste, bis zum Endring. Mit den Noten 5,3 im Typ, 5,0 im Gebäude und 7,3 im Gang gab es wieder einmal kein Ticket nach Avenches für einen Hengst aus Deutschland. Die Typnote steht laut Zuchtprogramm für ein edles, harmonisch gebautes, mittelrahmiges Pferd im mittelschweren Typ, quadratischen Formats, mit einem ausdrucksvollen Kopf, einem großen und vertrauensvollen Auge, einer gut geformten Behalsung, einer kräftigen Muskulatur, sowie korrekten, trockenen, fehlerfreien Gliedmaßen. Zuchthengste sollen über einen deutlichen geschlechts- und rasstypischen Ausdruck verfügen. Die Farben braun, schwarz oder fuchs mit möglichst wenig weißen Flecken sind zu bevorzugen. Widerristhöhe: 150-160 cm im Alter von drei Jahren.

Bezüglich seiner Typnote sollte sich jeder Leser seine eigene Meinung bilden, denn die Bilder sprechen hier ganz deutlich eine andere Sprache. Bereits vor dem Endring bekamen wir verschiedene Angebote für unseren ausdrucksstarken Hengst Norton.

Mit dem Gefühl behaftet, ungerecht behandelt worden zu sein, gingen wir in Rekurs.

Argumente wie „der Hengst ist zu klein“ mit 1,53 cm? Oder „der Hengst ist zu unmodern“? Im Zuchtprogramm steht: im mittelschweren Typ. Norton hat einen Fremdblutanteil von



Norton, V: Eiffel MV: Havel/Estafette, FB: 3,52 %



nur 3,52%. Kommentar von Hansueli Stöckli (Ex-Präsident der IGOFM) „Selbstredend sind alle Hengste mit 0–4% Fremdblut sehr wichtig!“ Zitat aus Freiberger Herold 3/2012 zur Auswertung des Zuchtbuches 2011.

Wenn Glovelier nur noch Hengste mit einem hohen Fremdblutanteil haben möchte, so sollte das vorher bekannt gegeben werden. Nach 10 Minuten fachlicher Diskussion, bekamen wir von der Schweizer Jury ein „Discussion fini, tchao Allemagne“ (fertig Diskussion, tschüss Deutschland). Nach dieser Aussage fühlten wir uns gleich noch viel besser. Viel Aufwand – keine Chancen? Doch Körung in Deutschland?



Escorial de la Taraude, V: Norway MV: Libero/Hendrix, 15,23 % FB



Norton, vorgestellt von Stephan Link-Schleicher



Die Ostsee liegt vor uns und unseren Pferden



Zunächst geht es am Strand entlang – Kjell ist begeistert!



Hinein ins (kalte) Vergnügen!



Der Spaß nimmt kein Ende



Am 6. Januar im Galopp durch das Wasser der Ostsee – dass es nur so spitzt!

Anbaden in der Ostsee

von Ulrike Firk, Plön/Schleswig-Holstein

Immer wieder liest man, dass man Pferde vielseitig ausbilden soll und auch das Training abwechslungsreich gestalten soll. Da dachte ich mir, warum immer über Stangen reiten, um die Hinterhand zu aktivieren – ich fahre an den Strand der Ostsee!

Wer fährt schon am 06.01.2013 an den Strand? Wir – meine Stallkollegin Anna mit Ihrem Lewitzer Beauty und ich mit meinem mittlerweile 21-jährigen Freiburger Wallach Chico!

Nach etwa einer halben Stunde Autofahrt haben wir unsere coolen Jungs auf dem Parkplatz in der Hohwachter Bucht abgeladen und während wir erst einmal die Erde von der Weide aus dem Fell entfernten, hatten wir schon die ersten Zuschauer und Fans. Durch eine wunderschöne Sanddünenlandschaft reitend merkten unsere Vierbeiner ziemlich schnell, dass heute etwas anderes als ein normaler Ausritt auf dem Erlebnisplan stand. Der Strand

war durch viele Hundebesitzer relativ gut besucht, so dass mein Hund Kjell große Glücksaugen bekam und nicht nur er, sondern meist erheblich mehr Hunde um uns herumsausten. Während es Beauty zunächst irritierte, meisterte Chico dies souverän. Auch die rauschenden Wellen, die fröhlich bei Südostwindlage in die Bucht trieben, sorgten bei ihm nur kurz für Aufregung. Relativ schnell befanden wir uns in den Fluten bis zum Vorderfußwurzelgelenk und im Auf und Ab entwickelten unsere beiden Jungs eine beeindruckende Knieaktion. Es hat tierischen Spaß gemacht, in den Fluten zu planschen und am Ende war wirklich weder ein Haar noch eine Haut trocken. Durch entsprechende Decken für die Pferde und eine gute Heizung im Auto war es auch nicht kalt, als das Adrenalin schon langsam aus den Adern geflossen war.



„Wassertreten“ war schon immer gesund – und ist mit Sicherheit ein gutes Konditionstraining



Buntes Treiben am Strand

Turniererfolge 2012

Judith Werst, Börrstadt/Rheinland Pfalz mit Orlando und Norton BW

Orlando's erster Turnierstart am 01.05.2012 in Worms-Pfeddersheim: Dressur Klasse A (34 Teilnehmer), 6. Platz, 17.06.2012 in Essenheim: Dressur, 1. Platz ■ 29.07.2012 in Bliesen, Saarlandmeisterschaften: A-Dressur 1. Platz mit Norton BW, 3. Platz mit Orlando ■ 09.09.2012 in Worms-Abenheim: 1. Platz Dressur, 4. Platz Kegelfahren mit Orlando ■ 30.09.2012 in Mainz-Gonsenheim: A-Dressur, 5. Platz und 3. Platz mit Norton ■ Orlando wurde in der ersten Saison in jeder Dressur platziert.



Fotos: Jutta Jäger, www.pferdefotodesign.de

Judith Werst und Orlando
(*Népal, M: Ayscha the Dea Lady v. Estafette)



Fotos: Jutta Jäger, www.pferdefotodesign.de

Orlando bei seinem zweiten Turnierstart in Essenheim



Foto: Esther Assmann

Links Norton BW (Vollbruder zu dem Hengst Negro BW) von Nepal/ECO, rechts Nemo HRE (Vollbruder zu dem Hengst Ninjo HRE) von Nejack/van Gogh (in Fahrtrichtung). Gefahren von Otto Werst, Groom: Judith Werst

Otto Werst, Börrstadt/Rheinland Pfalz mit Nemo und Norton

01.05.2012 in Worms-Pfeddersheim: Klasse M, Dressur 6. Platz, Kegelfahren 5. Platz ■ 08.-10.06.2012 in Bühl: Klasse M (38 Starter) Dressur 3. Platz ■ 23.06.2012 in Hambrücken: M-Dressur 1. Platz, Kegelfahren 4. Platz ■ 30.06.2012 in Kaiserslautern-Fröhnerhof: M-Dressur 3. Platz, Kegelfahren 2. Platz, Gelände 4. Platz, kombinierte Prüfung 3. Platz ■ 14.-15.07.2012 in Lauterecken, Landesmeisterschaften Zweispänner Rheinland-Pfalz: M-Dressur zweispännig 4. Platz, Kegelfahren 2. Platz, Gelände 3. Platz, kombinierte Prüfung 3. Platz; M-Dressur einspännig mit Norton BW 4. Platz ■ 03.10.2012 in Dillingen: M-Dressur 2. Platz, Kegelfahren 1. Platz, kombinierte Prüfung 1. Platz



Foto: Esther Assmann

Norton BW



Foto: Esther Assmann

Nemo und Norton konzentriert beim Kegelfahren ...



Foto: Esther Assmann

... und schwungvoll auf der Geländestrecke

Nachzuchtergebnisse

Noah JW aus der Marlot von Royal II/Diogenes und Nepal wird am 05.07.2012 in Standenbühl Goldfohlen.
Die 3-jährige Stute Naomi aus der Marlot belegt in Chalet-à-Gobet beim Feldtest mit 36 Teilnehmern einen 6. Platz.
Die 3-jährige Stute Noblesse von Neco belegt beim Feldtest in Etiswill bei 28 Startern den 2. Platz punktgleich mit dem Sieger. Dabei konnte Noblesse beim Reiten fünfmal die Höchstnote 9 erzielen.

Die Farbe der Haselnuss: „Hazel“ – die kleine Schweizerin im Münsterland

von Christine Tegemann, Ladbergen/NRW

Im Januar 2011 habe ich mein zurzeit dreijähriges Stütchen „Hazel“ unter anderem Namen im Internet entdeckt. Ich war auf der Suche nach einer Pferderasse mit entsprechenden Eigenschaften für Freizeitreiter gewesen. Bei dem ersten Besuch benahm sie sich einfach bestechlich: Sie kraulte mit ihrem breiten Maul auf meinem Kopf herum, was den Besitzer davon überzeugte, dass sie mich sofort mochte. Das wollte ich zu gerne glauben, da sie mir auch auf Anhieb von ihrem Verhalten und Äußerem gefiel.

Dass sie noch nicht geritten war, wäre ein Hinderungsgrund gewesen, wenn nicht mein Mann Hans Tegemann als Pferdewirtschaftsmeister mir seine Hilfe zugesagt hätte.

Sie war als Absetzer von ihrem Vorbesitzer aus der Schweiz geholt und zwei Jahre aufgezogen worden, in der Absicht, sie später zu reiten. So hat er sie schon immer liebevoll behandelt und versorgt. Aus zeitlichen Gründen musste er sich dann doch schweren Herzens entschließen, sie abzugeben. So merkte man, dass sie viel Kontakt gehabt hatte, denn die Trennung war für sie eine sichtbare Umstellung. In ihrem neuen Zuhause war sie doch ein wenig verstört in der ersten Zeit, und ich zweifelte manchmal, ob ich wohl die richtige Entscheidung getroffen hatte.

Aber bald gewöhnte sie sich ein und wurde sichtlich anhänglich. Klar, hatte ich auch alles gegeben, um ihr das Leben hier angenehm zu machen und wohl auch erst einmal etwas verwöhnt. Aber auch alle anderen jungen und älteren Reiter-/innen des Hofes betörte sie mit ihrem einladenden, netten Äußeren und ihrem starken Nervenkostüm und sichtbar klarem Verstand. So fand sich immer schnell ein Mädchen, mit dem wir das Aufsitzen und Gewöhnen an einen Reiter üben konnten.

Das Anreiten im Gelände war für meinen Mann dann eine leichte Aufgabe. Er hätte selten ein so vertrauensvolles, schnell lernendes Pferd zum Einreiten unterm Sattel gehabt und schon bald sind es jugendliche Mädchen gewesen, die sie auf unserem Geländeplatz weiter trainierten. Das Ausreiten in der Gruppe konnte ich dann auch schon bald mit ihr mit großem Vergnügen machen. Das war alles im frühen Sommer gewesen.

Gleichzeitig hatte ich Regina Köchling über die Seite des Fördervereins telefonisch kennen gelernt. Es war für mich sehr schön, mit ihr Kontakt zu haben und über das Pferdchen, ihre Erfahrungen mit der Rasse überhaupt und das Organisatorische sprechen zu können. Sogar spät abends nach dem Unterricht und Stallarbeit war sie immer noch Ansprechpartner.

An dieser Stelle sage ich nochmals „Herzlichen Dank“ zu ihr! Nun interessierte mich immer mehr die Sache der Eintragung in das Schweizerische Stutbuch: Voraussetzung „Feldtest“ mit Gelassenheitsprüfung, Reiten und Fahren. Die ersten beiden Dinge waren in unserer Vorstellung kein Problem, nur, weil wir nicht mehr Fahrutensilien hatten und wir uns nicht vorstellen konnten, das Pferd bis August vor der Kutsche zu haben, hatten wir den Gedanken immer mehr herausgeschoben. Doch es ließ mir keine Ruhe, die Stute eintragen zu lassen; zumal ich gerne mit ihr züchten wollte.

So haben wir einen Freund der Familie und Fahrer, Robert Schröer gefragt, ob er das Pferdchen testen könnte, wie sie vor dem Wagen geeignet ist.

Der sagte dankenswerter Weise sofort zu, und beim ersten Test zeigte „Hazel“, dass für sie das Ziehen eines Wagens kein Problem sein sollte. Sie zog ihn einfach von der Stelle, zuerst in Begleitung von Hans, der sie führte. Kurze Zeit später machte sie das auch alleine und wir entschlossen uns, sie ein paar Mal zu fahren, um sie ggf. für den Feldtest fit zu haben. Sieben Mal Fahren sollte es werden, bei denen sie schon bald durch Feldwege, Siedlungssträßchen, Hauptstraßen und über Kanalbrücken die Kutsche ohne große Probleme zog. Das Anhalten und ein paar engere Wendungen auf der Stelle dazu wurden geübt, und der Termin sollte kommen. Robert meinte, die Freibergerstute mache alles in so kurzer Zeit so super, dass wir unbedingt nach Erns Garden fahren sollten. Das Pferd sei es wert, so der Fachmann fürs Fahren.

Als wir dann noch einen anderen Freund gewinnen konnten, mit Hans nach Erns Garden zu fahren und ich meine Zweifel wegen der nervlichen Anstrengung für die Stute halbwegs beiseitegelegt hatte, konnte es losgehen (zumal sie war ja nun oft mit dem Hänger zum Fahren transportiert worden).

Die Männer sind auch zwei Tage vor dem Test abgereist, um dem Pferd die Möglichkeit des Entspannens vor Ort zu geben.

Ich musste wegen der Reiterferienlehrgänge auf unserem Hof zu Hause bleiben, was mich auf eine harte Geduldprobe stellte, habe aber fieberhaft telefonisch das Ganze verfolgt:

Die Gelassenheitsprüfung sei für sie kein Problem gewesen, so der erste Bericht. Das Aufklappen des Schirmes war wohl nicht wirklich interessant für sie, die Wildschweinattrappe aus Pappe wohl nicht als solches von der Süßen erkannt worden. Das Reiten sollte gut klappen, weil sie ja nun wirklich gut vorbereitet worden war. Vorm Fahren waren die Männer noch etwas nervös geworden, weil sie davon ausgegangen waren, dass sie das Pferdchen vorher noch an die Kutsche gewöhnen konnten. Durch organisatorische Probleme ging das aber nicht, und so wurde die Haselmaus zum Fahrtstest ins „kalte Wasser“ geworfen.

Die Prüfung ging direkt los mit dem ersten Anspannen, aber unser kleiner Haudegen hat den Unterschied dieser zu der anderen Kutsche wohl nicht für wichtig gehalten. So zeigte sie auch mal wieder dort auf der unebenen Wiese mit dem ganz neuen Wagen größte Nervenstärke.

Und alles war bestanden!

Bei den Berichten zu Hause war ich sehr stolz auf meine jetzt große Hazel!

Der Familie Strasser sagen wir an dieser Stelle für die Unterstützung mit ihrer großen Erfahrung vor Ort und den Leihgaben „ganz herzlichen Dank“! Sie selber sind mit vier Pferden dort gewesen und hatten sicherlich selber alle Hände voll zu tun, ihre Vierbeiner durch den erfolgreichen Feldtest zu führen.

Im September haben wir dann unsere Urlaubsreise zum Schweizer Nationalgestüt in Avenches angetreten. Wir wollten die Freiberger in Aktion sehen, nachdem Regina von der Schau geschwärmt hatte. Und wir wurden nicht enttäuscht. Wir haben die Freiberger in allen Disziplinen erlebt. Im Fahrsport, beim Westernreiten und Holzücken, beim Dressur- und Springreiten. Die Gymkhana kannten wir noch gar nicht als Turnierdisziplin, hat mich aber als Ausbilderin von Kindern und Erwachsenen im Freizeitbereich sehr interessiert.

Die Hindernisse haben mich sehr zum Nachbauen motiviert, und es wird eine lustige Sache auf dem Geländeplatz des Reiterhofes Westerfeld werden, wenn meine Schüler das ausprobieren können. Auf jeden Fall bewiesen die Freiberger dort gründlich ihre vielseitigen Möglichkeiten. Dass wir in Avenches noch

andere Fördervereinsmitglieder kennen gelernt haben, war uns eine besondere Freude.

Zwischen den Prüfungen oder beim Käsefondue am Abschlussabend haben wir uns über unsere Pferde zu Hause austauschen können, und auch Treffen für den Sommer in unserer Reitschule wurden schon vereinbart.

Bei der Hengstschau haben wir schon den Hengst Néco als den Favoriten für unser Stütchen ausgesucht. Der Reiter konnte unsere Absicht nur bestätigen aufgrund der besonderen Rittigkeit und Fahrtauglichkeit.

Heute bin ich immer wieder überrascht von Hazels Gelassenheit und Klugheit. Ob bei der Bodenarbeit oder unterm Sattel – schnell begreift sie, worum es geht. Das Ausreiten in Gesellschaft und das Bewegen auf unserem Geländeplatz machen ihr am meisten Spaß.

Aber nun, zur Winterzeit, nutzen wir nebenbei auch die Halle zur Gymnastizierung, den Muskelaufbau und zum Konditionstraining. Zum Jahresende sind auch ihre neuen Stutbuchpapiere aus der Schweiz eingetroffen, und wir sind stolz auf unser nun großes Schweizer Mädel.

Dass wir weitere Freiburgerfreunde vom 15.–17. November auf dem Hof Tegemann zur diesjährigen Hauptversammlung begrüßen dürfen, ist uns eine große Freude.

Das wird bestimmt ein wunderschönes Wochenende, und wir werden bemüht sein, allen Interessenten ein abwechslungsreiches Programm im Münsterland zu bereiten.



Hazel wird eingefahren



Juli 2012: Hazel vor dem Wagen



Hazel und Christine Tegemann im Januar 2013



Im Gelände



... auf dem Reitplatz



Hazel auf dem Feldtest in der Fahrprüfung



Der „große Tag“: Feldtest in Ernsgaden Hazel und Hans Tegemann meistern die Reitprüfung souverän

Im Jahr 1983 ist die Reitschule Tegemann im ländlich geprägten Westen mit Wiesen und Feldern von Ladbergen gegründet worden. Danach hat auch der Reiterhof Westerfeld seinen Namen.

Ladbergen liegt im Herzen des Münsterlandes auf der Strecke von Münster nach Osnabrück, warum der Reiterhof auch als zentrale Station am Friedensreiterweg gewählt wurde. Viele Wanderreiter machen hier gerne Rast.

Hans Tegemann ist seit 1975 Pferdewirtschaftsmeister und zeichnete sich schon in der ersten Zeit für die Fortgeschrittenen verantwortlich, war zur frühen Zeit selbstständig in den Reitvereinen unterwegs. Als es sich abzeichnete, wie viel Interesse es am Reitbetrieb Tegemann gab, entschloss man sich, zu zweit mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Christine Tegemann hatte zu der Zeit neben dem Reiten Sport, Deutsch und Pädagogik für das Lehramt studiert, sich dann aber noch durch Lehrgänge im Reitsport weitergebildet. So konnte sie als Übungsleiterin junge und jung gebliebene Einsteiger und Wiedereinsteiger zum Reitsport hinführen. Das hat sich zu einer wunderbaren Zusammenarbeit entwickelt.

Auf dem Reiterhof Tegemann erwarten die Gäste liebevoll eingerichtete Zimmer. Ein Spielplatz mit Trampolin, eine Lagerfeuerstelle und Kleintiere lassen Ferienlehrgänge im Nebenprogramm kurzweilig werden.

Der großzügig angelegte Geländeplatz lässt die Herzen aller Vielseitigkeitsreiter höher schlagen. Die Naturhindernisse sind für Einsteiger wie fortgeschrittene Reiter und Pferde geeignet. Beim Bau der Reithalle ist auf Helligkeit und gute Luftzirkulation geachtet worden.

Heute können sich die Gäste der Reitschule Tegemann in Form von wöchentlichen Reitstunden und Ferienreitlehrgängen mit oder ohne Abzeichenprüfungen als Abschluss weiterbilden. Auch ihre Pferde finden gastliche Boxen und Weiden zur Unterbringung.

Wir können uns auf unsere Jahreshauptversammlung vom 15.–17. November 2013 freuen!

Die Homepage unserer Gastgeber: www.tegemann.de

PferdeStark 2013

24. und 25. August auf Schloss Wendlinghausen

Die Enttäuschung war groß, als im November 2010 bekannt wurde, dass es keine PferdeStark mehr geben sollte – umso größer ist jetzt unsere Freude, dass es in diesem Jahr eine Neuauflage geben wird! Nach bewährtem Konzept – an einem neuen Ort. Das Schloss und Gut Wendlinghausen in Dörentrup, das von der Familie von Reden bewohnt und bewirtschaftet wird, zählt mit seiner einzigartigen Architektur zu den prachtvollsten Bauten der Weserrenaissance. Es wurde am Anfang des 17. Jahrhunderts errichtet und bietet neben einer unvergleichlichen Atmosphäre auch eine wundervolle Kulisse für diese einmalige Pferdeveranstaltung.

Wir laden Sie ganz herzlich ein, mit uns auf Schloss Wendlinghausen unvergessliche Stunden zu verbringen: als Zuschauer, als Teilnehmer mit dem eigenen Freiberger oder als „helfende Hand“. Für Informationen stehen Kay Reinke und Martina Gerhardt gern zur Verfügung.



Rosi und Fanny Bartholdy
„Juhu, ...
PferdeStark 2013,
die Freiberger
kommen!“

Foto: Michaela Mahrenholz

Anmeldungen der Teilnehmer nimmt Kay Reinke entgegen. Bei der Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit bzw. Unterbringung der Pferde ist Martina Gerhardt behilflich.

Kay Reinke, Tel.: 07152/7643773, Mobil: 0162/4055359,
Mail: KayReinke2009@googlemail.com

Martina Gerhardt, Tel.: 05261 /5804, Mobil: 0170/212 7882,
Mail: lutzundmartina.gerhardt@t-online.de

www.schloss-wendinghausen.de
www.pferdestark.org

Europäische Meisterschaft im Pferderücken European Horse Logging Championship
Championnat Européen de Débardage au Cheval

Wettbewerbe Competitions Concours
Holzrücken - Logging - Débardage
Pflügen - Ploughing - Labour
Zugleistung - Pulling - Traction
Fahren - Driving - Attelage

Schauprogramm Spectacle
PferdeStark
www.pferdestark.org

Land- und forstwirtschaftliche Vorführungen
Farming and logging demonstrations
Démonstration agriculture et sylviculture

Ankündigung Fohlenschau/Feldtest 2013

28. Juli 2013 – Reiterhof Altmühlsee, Gunzenhausen/Bayern

Der Bayerische Zuchtverband für Kleinpferde und Spezialpferderassen e.V. hat erfreulicherweise wieder einen Termin für eine Fohlenschau mit integriertem Feldtest für Freiberger Pferde festgelegt. Der diesjährige Feldtest findet am Sonntag, 28.07.2013 im Hotel Reiterhof Altmühlsee, Mooskorb 21, 91710 Gunzenhausen, statt. Der diesjährige Veranstaltungsort liegt zentraler und ist über die A6 bzw. die A7 gut erreichbar.

Um eine reibungslose Vorplanung zu gewährleisten, bitten wir alle interessierten Teilnehmer um rechtzeitige und unverbindliche Voranmeldung, entweder beim Bayerischen Zuchtverband für Kleinpferde und Spezialpferderassen e.V. bei Frau Melanie Günther, Telefon 089-926967-351, Fax 089-926967-355, Mail: melanie.guenther@kleinpferde-und-spezialpferderassen.de oder an Otto Werst, Telefon 0171/2256647, Fax 06361/8802, Mail: otto.werst@fuchs-werst.de.

Nachdem die Gespräche über den veränderten Verhaltenstest abgeschlossen sind, werden wir in der nächsten Ausgabe des Freiberger Herolds ausführlicher über die Ergebnisse bzw. die praktische Umsetzung des überarbeiteten Verhaltenstests berichten.

Otto Werst, Zuchtwart



Foto: Regina Köchling

Der Freiburger-Weihnachts(b)engel

von Silvia Rotte, Ditzingen/Baden-Württemberg

Ein kleiner Artikel zur Beruhigung aller, deren Freiburger sich (auch) nicht immer wie Engelchen benehmen ;-)



Jedes Jahr um den Nikolaustag macht sich eine Gruppe von Reitern mit Pferden und Fußgängern aus unserem Stall als Nikolause verkleidet in Richtung nahe gelegenen Wald auf, um dort am „Hexenhäusle“ gemeinsam bei Lebkuchen, Plätzchen, Glühwein, Kinderpunsch und guter Laune eine kleine Rast einzulegen. Wir haben dabei immer alle viel Spaß und sind ein netter, lustiger Haufen. Unsere (also Kays und mein) Freiburger Aquino und Flip sind natürlich auch immer mit dabei. Vor allem Aquino ist ja, wie ihr von den Dezemberseiten unseres Kalenders wisst und auch schon im Herold gelesen habt, ein richtiger Nikolaus-Profi. Da ich Flip dieses Jahr nicht wieder wie in den Vorjahren als Elch gehen lassen wollte, habe ich ihn als Engel verkleidet. Um sicher zu gehen, dass alles passt und stabil befestigt ist, habe ich ihn am Vortag schon einmal probeweise verkleidet und (zum Glück) die Chance genutzt, ihn bei Sonne, so niedlich wie er nun war, für die diesjährigen Weihnachtskarten zu fotografieren. Ganz Freiburger haben ihn der Heiligenschein und die großen Flügel auf dem Rücken überhaupt nicht gestört (die Warmblüter in unserem Stall haben dagegen teilweise große Augen gemacht). Ich muss aber auch zugeben, dass viele gelacht haben und so etwas sagten wie „gerade Flip als Engel, hihihi“... – denn mein Bergbub ist schon auch ein Lausbub, der oftmals nette Einfälle in seinem hübschen Kopf hat.

Am nächsten Tag sind wir also beschwingt in den Stall gefahren, haben den einen Fribi in einen Weihnachtselch und den anderen in einen Engel verwandelt und sind, nachdem endlich alle umgezogen waren, der Proviant verpackt war, das Gruppenbild geschossen wurde, mit 11 Pferden im SCHNEESTURM (brrr und bäh) in Richtung Wald losgezogen. Tja, und dann hat sich mein sonst so cooler Weihnachtsfreiberger schon nach nur ca. einer viertel Stunde von einem süßen Engel in einen springenden, hüpfenden und steigenden Bengel verwandelt. Er schüttelte sich ständig, steigerte sich hinein, dass ihn der Heiligenschein an den Ohren stören würde (den Heiligenschein habe ich natürlich auf die Schnelle nicht abmachen können, denn er war bombensicher an der Trense angebracht); er versuchte, die anderen Pferde aufzumischen, sprang noch dazu von hinten auf Aquino und benahm sich unmöglich.

Da war klar, dass Flip und ich recht zügig den Heimweg antreten sollten, was dem Herrn gar nicht passte. Zwei andere Pferde haben uns glücklicher Weise über die recht glatten Wege zurück begleitet und mein sonst eigentlich recht braver Freiburger hibbelte aufgebracht wiehernd und ärgerlich neben mir her, weil er es absolut unmöglich fand, dass er nun auch noch von der Herde getrennt wurde. Bis ich mit meinem 700-kg-Brummer zurück im Stall war, war mir auch ohne heißen Punsch gut warm! Tja, und dann staunte Flip nicht schlecht, dass die Engelchenflügel gegen den „teuflischen“ Sattel getauscht wurden und er in der Halle nachsitzen musste – selbstredend fand er dieses Ende der diesjährigen Weihnachtsgeschichte gar nicht lustig.

Nächstes Jahr bin ich mit Flip (dann wohl wieder als Elch verkleidet) natürlich wieder dabei, wenn es um den Nikolaustag wieder heißt „Verkleiden, Proviant einpacken und ab in den Wald“. Schöne Grüße und ein gutes Jahr 2013 wünscht Euch Silvia mit dem (B)engel Flip



Elch, Engel und zwei Nikolause stimmen auf Weihnachten ein: (v.l.n.r.) Aquino (* 1991, V: Dixan/MV: Happy) und Kay Reinke. Flip (* 2001, V: Harison/MV: Consul) und Silvia Rotte

Flip – der Weihnachts(b)engel mit Heiligenschein und unschuldiger Miene.
 Wer glaubt, dass Freiberger 365 Tage im Jahr nur brave, leichtführige Engel sind, sollte
 sich lieber ein Pferd mit Knopf im Ohr kaufen: Es sind eben auch nur Pferde – dafür aber
 ganz besonders liebenswerte!



Nichts für Warmduscher:
 der Nikolausritt im Schneesturm

Nikolaus Kay Reinke wärmt sich mit
 einem Punsch im Wald auf – sein treuer
 Elch „Aquino“ würde auch gerne einmal
 dieses köstliche Getränk probieren



Trotz der Kälte herrscht gute Laune pur



Aufstellung zum bunten Gruppen-
 foto: die Freiberger Flip und Aquino
 sind die 4. und 5. Pferde (v.r.)

Nachgefragt bei



Dana Krimmling

aufgewachsen in Leipzig

Wohnort: Düsseldorf

eigene Pferde: Freiberger-Stute Tessa, 12 Jahre

Beruf: Buchhändler, Industriekauffrau

Hobby: Pferde und Reiten, Fotografie

Homepage: www.rossfoto.de

Ihre erste Begegnung mit Freibergern. Lasst es zwanzig Jahre her sein, vielleicht auch mehr ... Auf einer der mehr oder weniger berühmten Pferde-Veranstaltungen überraschte mich eine umwerfende Schau mit den Pferden von Bruno Isliker, kräftige kompakte Braune und Fuchse, jeweils adrett in die schweizerischen Nationalfarben gekleidet, vier dieser Kerlchen übersprangen in Formation eine Mauer aus liegenden Pferden. Alle Achtung, dachte ich, was ist denn das?

Warum Freiberger? Welche Eigenschaften dieser Rasse schätzen Sie besonders? Ihre Gelassenheit als Buschreiter, ihre Ausdauer als Wanderreiter, ihren Lernwillen als Hallenreiter.

Gibt es ein Pferd, das in Ihrem Leben eine ganz besondere Rolle gespielt hat, bzw. spielt? Ja, meine Freiberger Stute Tessa. Meine Freundin Hanna formulierte über sie Folgendes: „Außergewöhnlich, wie Kartoffelsuppe mit Chili.“ Vielleicht hat Tessa ja nicht nur spanische Luft geschnuppert, sondern auch ein bisschen Temperament und Heldenmut aus Spanien mitgebracht. Arbeitswillig, leichtgänglich, vertrauensvoll, heldenhaft, sensibel, spritzig und nicht zuletzt schnell. Eine Madame mit einem Hintern voller Schubkraft. Ob über monströse Planen, unheimliche Pfützen, tiefe Schluchten, ehemalige Gräben oder auf langen Galoppaden ein Traum.

Welches Pferd wollten Sie schon immer einmal reiten bzw. fahren? Es gibt auf dieser Welt so viele wunderbare Pferde unterschiedlichster Rasse und Couleur, was sollte ich da wählen?

Auf welche persönliche Leistung sind Sie besonders stolz? Als Späteinsteiger hab ich mich erst mit 35 Jahren aufs Pferd gesetzt und versuche noch heute, die Reiterei zu erlernen. Mit Musik hat das leider nicht geklappt.

Wann haben Sie Ihr Interesse an der Pferdefotografie entdeckt? Und wie war dann Ihre eigene Entwicklung bzw. Ihr Werdegang? Bereits in meiner Jugend habe ich fotografiert. Mit Entwicklung meiner reiterlichen Fähigkeiten bin ich immer mehr auf Wanderritten unterwegs gewesen und habe die Schönheit der Natur vom Pferderücken aus genießen können. Unterwegs auf dem Pony, musste ich diese Eindrücke einfach festhalten. Inzwischen ist die Leidenschaft größer geworden, Erfahrung und Equipment vielfältiger. Schwierig in allen Situationen tief im Busch und abseits jeder Zivilisation. Deshalb bemühe ich mich besonders darum.

Worauf legen Sie bei Ihren Bildern besonderen Wert? Auf die Darstellung des „Emotionalen Moments“ zwischen Pferd und Reiter.

Welche Kamera bevorzugen Sie für Ihre Aufnahmen? Ich arbeite seit vielen Jahren mit Equipment der Marke Canon.

Wer oder was ist Ihr Lieblingsmotiv? Ross, Reiter, Gesichter, Impressionen und dies am besten live während eines Wanderrittes.

Wo werden Ihre Bilder veröffentlicht? Internet und Druck, Freizeitreiterzeitschriften, Westernzeitschriften, Pferde- und Reiterkalender, Bücher, Webseiten und Druckerzeugnisse der jeweiligen Auftraggeber.

Haben Sie einen guten Tipp für den „Otto-Normal-Fotografen“? Logisch! Den, den ich für mich auch habe: die Kamera immer schussbereit im richtigen Moment am richtigen Ort zu haben, lach ...

Was wünschen Sie der Rasse für die Zukunft? Besondere Berücksichtigung der Weitergabe des typischen Intérieurs in der Zucht.

Und was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft? Ich freue mich auf viele weitere gemeinsame Reisen zu Pferd, selbstverständlich immer den schwierigsten der zu gehenden Wege, umwerfendes Licht, eine adäquate Reisebegleitung und furchtlose Models, passende Kulinarier, stets eine helfende Hand für die versinkende Kamera und genügend Pannens, auf dass es immer fröhlich bleibt.

Drei Monate frei von allen Verpflichtungen und genügend Geld in der Tasche. Was würden Sie unternehmen? Wanderreiten mit Kamera – was sonst?



Freibergerfreunde im Visier



Heiße Nummer im Schnee –
Freiheitsdressur Berit Schlegel, Scuol



Draußen nur trägt Dein Pferd Dich recht –
Herbststimmung im Hunsrück



Larson de la Corbaz – Gert Reinink



Einzug der Ritter – Bastionsplattform der Ehrenburg



Reiterkonvent auf der Ehrenburg – Mittelalterspiele mit Freibergern



Eifler Sommer – Wanderreiten in der Eifel



Durch die Heide – Wanderreiten im Naturpark Maas Schwalm

Open Range – Rinderarbeit mit Freibergern im Elsaß



Sommerglück – Stutenherde am Diekschen Hof



Cäsar, veni, vidi, vici – Fohlengeburt am Diekschen Hof



Norderney: Gute Bilder erfordern immer den vollen Einsatz der Fotograf! Ohne Rücksicht.



Ein dicker Kuß – Diekscher Hof



Freibergerfreunde im Visier



Hol den Fuchs – Herbstjagd der Prinzen гарде Blau Weiß der Stadt Düsseldorf

Wanderreiten im Engadin

Winterzauber und Schlittenfahrt





Nicolai ist der erste Freiberger, den der viermalige Weltmeister Michael Freund in seiner 40-jährigen Fahrpraxis gefahren hat ...

4-maliger Weltmeister Michael Freund trainiert Freiberger

von Ulrike Firk, Plön/Schleswig-Holstein

Auf der Anlage der deutschen Bundeskaderfahrerin Mareike Harm wurde am 12. und 13.01.2013 zum Fahrtraining mit „Mr. Fahrsport“ Michael Freund, geladen. Eine Einladung ging an mich mit meinem erst 5-jährigen, in der Schweiz gezogenen Freiberger Wallach Nicolai (V: Nino F.W., Züchter: Michéle & Martin Wenger, Lauwil). Gefahren wurde aufgrund der Wetterverhältnisse – es hatte für unsere norddeutschen Verhältnisse kräftig geschneit – in der 30 x 70m großen Halle des Hofes Rützenhagen.

Am Samstag stand zunächst ein Kennenlernen auf dem Programm, bei dem Michael Freund sich nach unserem Ausbildungsstand und unseren Erfolgen erkundigte. Schnell kamen wir auf Nicolai zu sprechen und somit auch auf seine Rasse. Einen Freiberger hatte er in seiner 40-jährigen Laufbahn bisher weder gefahren noch trainiert. Das war eine Premiere für ihn und so wollte er es sich nicht nehmen lassen, mal selbst an die Leinen zu gehen.

So fuhr er Nicolai zunächst 10 Minuten selbst, um sich ein Bild zu machen. Danach entfernten wir den Nasenriemen und philosophierten darüber, ob es eventuell ein noch weiches Gebiss als die einfach gebrochene Wassertrense für ihn geben würde.

In den folgenden Trainingseinheiten legten wir das Hauptaugenmerk auf eine korrekte Anlehnung mit mehr Aufrichtung und einer noch aktiveren Hinterhand. Auch an meiner Hilfengebung wurden Verbesserungen eingeführt, so dass ich ihn noch mehr



... und wenn so herzlich gelacht wird, dann hat Nicolai seine Sache sehr gut gemacht!

vor mir fahren konnte und der Wechsel zwischen Stellung und Biegung, sowie Geraderichtung fließender und schneller abrufbar wurde.

Am Ende zeigte Michael Freund sich zufrieden und sagte, Nicolai sei ein gutes Pferd.

Ich erhielt Hausaufgaben, meine Trainerin Mareike Harm Anregungen für unsere nächsten Trainingseinheiten und im November wird Michael Freund wiederkommen und wieder ein Auge auf uns werfen.

Ich hoffe, wir können ihn dann noch mehr verzaubern und für den Freiberger begeistern.

Aktuelle Informationen über Ulrike Firk und ihre beiden Freiberger Chico und Nicolai unter:

www.roflexs-fahrteam.de

Nachgefragt bei



Christa Graf

Jahrgang 1986

aufgewachsen in Schüpfheim, Kanton Luzern/Schweiz

Wohnort: Münchenwiler/Kanton Bern und ein wenig in Les Breuleux/Jura

Pferd: Freibergerwallach Nuclear du Laves genannt Nounou

Beruf: Pferdepflegerin Fachbereich Fahren, Nationalgestüt Avenches

Hobby: Mein Pferd Nounou, fotografieren, lesen

Ihre erste Begegnung mit Freibergern.

Da mein Vater passionierter Pferdemensch und Hufschmied ist, wurde mir dieser Virus schon in die Wiege gelegt. Meine Kindheit und Jugendjahre verbrachte ich mit den beiden Freibergern Nelka und Janusch. Leider konnten wir nie selber Freiberger züchten, weil der Platz dazu fehlte. Aber da mein Vater während 33 Jahren das Zuchtbuch der Pferdezuchtgenossenschaft Amt Entlebuch führte, bekam ich viel über die Freibergerzucht mit. Da in unserem Dorf auch noch eine Eidgenössische Deckstation stand, lernte ich auch schon bald die Deckhengste L'Azur und Halladof kennen. Es war damals für mich schon Faszination pur.

Welcher Freiberger bzw. welche Leistung eines Freibergers hat Sie ganz besonders beeindruckt?

Mit seiner einfachen ruhigen Art, dem Herz aus Gold und seinem eisernen Willen berührte der Zuchthengst Harquis mich sehr oft. Er erlernte vielen Jungpferden das ABC des Fahrens mit sehr viel Geduld und Mühe. Mit seiner Ehrlichkeit, seinem Charme und seiner Eleganz wird er mir für immer und ewig in lieber Erinnerung bleiben. Er kam von einem anderen Stern.

Warum Freiberger? Welche Eigenschaften dieser Rasse schätzen Sie besonders?

Ich schätze die einfache umgängliche Art und ihr ruhiges Wesen. Trotzdem haben sie ein angenehmes Temperament und eine gute Einstellung zur Arbeit. Ich finde, für mich könnte es keine besseren Arbeits- und Freizeitskameraden geben als sie!

Gibt es ein Pferd, das in Ihrem Leben eine ganz besondere Rolle gespielt hat, bzw. spielt?

Natürlich mein erstes Pferd Nounou! Ich durfte mit ihm eine angenehme Ausbildungszeit erleben und viele schöne Turniererfolge. Auch unsere spannenden Juraabenteuer möchte ich mit ihm auf keinen Fall missen. Der Vater von Nounou war der Hengst Nocturne des Champs. Nocturne war mir ein guter Lehrmeister als Fahrpferd und ich hatte immer Spaß, mit ihm zu arbeiten, deshalb wollte ich doch unbedingt einen Nachkommen von diesem tollen Hengst. Auch meine Schützlinge im Gestüt liegen mir sehr am Herzen, sie versüßen mir jeden Arbeitstag auf ihre ganz eigene Art und Weise!

Welches Pferd wollten Sie schon immer einmal reiten bzw. fahren?

Ich hätte da kein spezielles Pferd im Hinterkopf. Ich bin sehr dankbar, dass ich mit Hartorius, Don Festino, Hall und Nounou so wunderbare Pferde fahren darf.

Auf welche persönliche Leistung sind Sie besonders stolz?

Dass ich im Jahr 2010/2011 mit No Limit, Hartorius und Hall meine 5 L-Klassierungen im Fahren erreicht habe, um 2012 in der Kategorie M starten zu können.

Große Freude habe ich jeweils auch, wenn unsere Auftritte am Marché-Concours in Saignelégier gut gelingen.

Wann haben Sie Ihr Interesse an der Pferdefotografie entdeckt? Und wie war dann Ihre eigene Entwicklung bzw. Ihr Werdegang?

Ich kam durch meine Mutter dazu, da sie nie einem Pferdeanlass beiwohnte ohne Kamera. Mit der Zeit wollte ich ja auch das Leben unserer Pferde dokumentieren. Mit 16 hatte ich meine erste Digitalkamera bei einem Wettbewerb gewonnen. Tja, das war genial, aber mit so Bewegungsbildern funktionierte es halt noch nicht so gut. Immerhin konnte ich nun schon die Bilder sofort ansehen. Die Ära mit den Filmen, die zum Entwickeln geschickt wurden, war somit beendet. 2009 kaufte ich mir spontan eine Spiegelreflexkamera. Wow. Genial, was sich so alles anstellen lässt damit. Nun war ich top ausgerüstet und es konnte kommen was wolle, ich war ja jetzt „knips-bereit“.

Worauf legen Sie bei Ihren Bildern besonderen Wert?

Das Ziel meiner Fotos ist in erster Linie, die schönsten Momente zu verewigen, damit sie auch sicher nie in Vergessenheit geraten! Im Übrigen mag ich es, jemand anderem eine Freude zu bereiten mit einem Foto. Sagen möchte ich nur, dass meine Bilder nicht retuschiert werden.

Welche Kamera bevorzugen Sie für Ihre Aufnahmen?

Natürlich eine Spiegelreflexkamera. Sonst klappt es nicht mit Bewegungsbildern.

Ich arbeite mit einer Kamera von Canon. Eigentlich spiele ich im Moment auch mit dem Gedanken, eine Nikon one anzuschaffen, welche auch etwas kleiner und handlicher wäre.

Wer oder was ist Ihr Lieblingsmotiv?

Am liebsten bin ich im Jura unterwegs zum Fotografieren. Ich mag es sehr, die Pferde auf der weiten Weide abzulichten, wo sie ganz natürlich anzutreffen sind. Im letzten Jahr konnte ich eine Aufnahme festhalten, als eine ganze Herde im Galopp angehaucht kam. Auch mit den Hengsten könnte ich mich stundenlang vergnügen; ihr Ausdruck lässt für sich sprechen. Eigentlich wäre mein Nounou auch so ein Lieblingsobjekt, aber er kennt das Spiel nur zu gut. Deshalb herrscht oft großes Desinteresse an meinen Versuchen!

Wo werden Ihre Bilder veröffentlicht?

Emotion FM war die erste Fotoausstellung, die ich mit meiner Kollegin Bernadette Odiet in Angriff nahm. Wir hatten das große Glück, im Dokumentationszentrum des Nationalgestüts Avenches unsere Bilder vorzustellen. Darauf machte der Freibergerzuchtverband die Anfrage, unsere Bilder für den Freiber-

ger Kalender 2012 zu gebrauchen. Ab und zu erscheint auch ein Foto im Freibergermagazin. Letzteres zielen meine Bilder auch einen Gang in einem Alters- und Pflegeheim.

Haben Sie einen guten Tipp für den „Otto-Normal-Fotografen“?

Frisch von der Leber weg ist immer am Besten. Im digitalen Zeitalter kommt es nicht darauf an, ob man 10 oder 100 knipst, um eine geeignete Aufnahme zu haben. Schnapshots kommen auch nicht von alleine, sie lassen gerne auf sich warten.

Was wünschen Sie der Rasse für die Zukunft?

Ich hoffe, dass die Züchter weiterhin zwischen den Pferdeohren zielgerichtet nach vorne schauen, sich vom schwungvollen Trab ihrer Pferd mittragen lassen und nicht im Schritt rumtrödeln. Mit der Freibergerasse verfügen wir über einen guten Freizeit- und Sportkamerad. Damit wir ihn erhalten können, müssen wir alle dafür einstehen.

Und was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft?

Gesundheit, Zufriedenheit und viele frohe sonnige Stunden mit meinem Freund und meinen treuen Freibergern. Sicher hätte ich auch gerne wieder viele tolle Schnapshots!

Drei Monate frei von allen Verpflichtungen und genügend Geld in der Tasche. Was würden Sie unternehmen?

Natürlich würde ich gerne ein paar Reiseziele in Angriff nehmen: Malediven, Irland, Island oder sogar Australien. Irgendwo am Strand entlang galoppieren und das Leben in vollen Zügen genießen. Große Priorität würde ich meinen Juraabenteuern mit Nounou widmen. Natürlich dürfte die Kamera nicht zu Hause bleiben!

Die Gebrüder Gigandet mit den Hengsten Cardinal (Coventry/Elysee II) und Colorado: zwei Vollbrüder





Freibergerfreunde im Visier



Augenblick mit Lordon; aus diesem Auge spricht Sanftmut, Klugheit, Vertrauen und Schönheit.

Nick, *1999, V: Nolo, MV: Cuno



Don Festino (Don Flamingo/Hendrix) und Hartorius (Harquis/Calgary)

Der Fünfspänner des Nationalgestüts vorn am Wagen (v.l.n.r.) die Hengste: Don Fenaco, Coventry, und Hartorius



Spiel der Farben: rapsgelb, himmelblau und Nounou in seiner ganzen Schönheit
(*2006, V: Nocturne des Champs/MV: Vulcain)





Begegnung im Jura: Ich glaub mich küsst ne Kuh?



Jugendspaß im Jura: Hallo Kumpel!



„Der Schnüffler“ – Fohlen im Jura beobachten, das lässt Zeit und Raum vergessen



Ruhepause



Männliches Imponiergehabe: links Havane (Hendrix/Enjoleur) und rechts Nolo (Nicolo/Alsacien)



Freibergerfreunde im Visier



Auf der Hengstweide: Naguar (Nico/Deli), Eclar (Eco/Halliday), Elairton (Ellington/Alsacien)



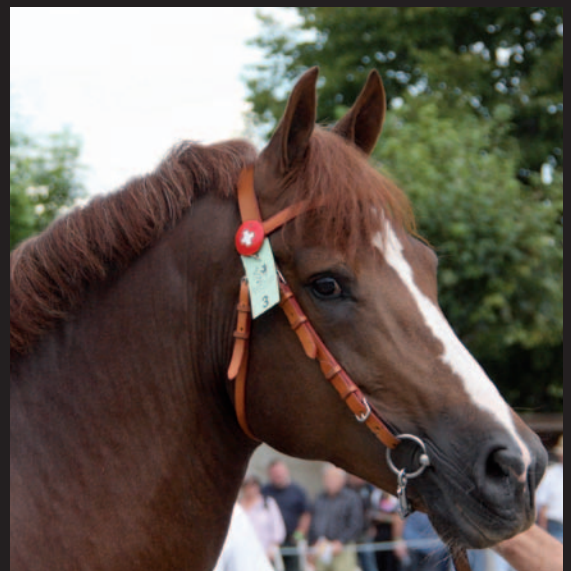
Elysee II *1991, V: Estafette/MV: Judo



Stuten und Fohlen im Jura: Freiheit, Freude, Ursprünglichkeit!



Zum Gähnen langweilig, diese Fototermine findet der Hengst Lordon(*1998), V: Logan, MV: Lord



Harquis *1999, V: Hulax, MV Hilton

In Sumiswald auf Maxi gestoßen

Interview: Simone Barth, Biglen/Kanton Bern, Schweiz

Martin Frenk ist Geschäftsführer des Pferdesportverbands Südbaden. Seit wenigen Jahren ist er auf den Geschmack des Freibergers gekommen. Er reiste in die Schweiz an die Freibergerverkaufsschau Sumiswald und wurde fündig. Im Interview erzählt Frenk von seiner Jungstute und seinen Erfahrungen an der Schweizer Verkaufsschau.

Simone Barth: Sie besitzen einen Freiburger. Wann und wo haben Sie diesen gekauft?

Martin Frenk: Unsere Freibergerstute haben wir 2011 bei der Freibergerverkaufsschau in Sumiswald direkt vom Züchter, Rudolf Piller aus Giffers, erworben.

Simone Barth: Um was für ein Pferd handelt es sich und was machen sie mit ihm?

Martin Frenk: Sie ist eine mittlerweile fünfjährige, 157 cm große und sehr hübsche Fuchsstute von Harquis aus einer Stute von Naguar, die ich zusammen mit meiner Ehefrau im Freizeitbereich hauptsächlich als Kutschpferd einsetze. Darüber hinaus bildet sie mein Sohn zusätzlich noch dressurmäßig aus. Da sie hierbei gute Qualitäten entwickelt, ist beabsichtigt, sie in diesem Jahr auch auf kleineren ländlichen Reitturnieren in den ausgeschriebenen Dressurprüfungen einzusetzen.

Simone Barth: Ist es Ihr erstes Pferd? Ihr erster Freiburger? Wie kamen Sie auf diese Rasse?

Martin Frenk: Bisher hatte ich ausschließlich deutsche Warmblutpferde (Baden-Württemberger, Westfalen oder Holsteiner), die ich oder mein Sohn hier in Deutschland in der Dressur, hauptsächlich jedoch in Springprüfungen bis zur mittelschweren Klasse einsetzte. Die Freibergerstute ist deshalb mein erstes Pferd dieser Schweizer Rasse. Ich wurde auf sie aufmerksam, nachdem ich mit dem Reitsport aufgehört hatte und mich verstärkt dem Fahrsport zugewandt habe. Meine Frau und ich haben uns daraufhin über diese Rasse intensiv informiert und uns dann auch entschlossen, einen Freiburger zu erwerben.

Simone Barth: Wie wurden Sie auf die Verkaufsschau in Sumiswald aufmerksam?

Martin Frenk: Nachdem unser Entschluss einen Freiburger zu erwerben feststand, habe ich mich an das Nationalgestüt in Avenches gewandt. Dort wurde ich dann an die Verkaufsschau in Sumiswald verwiesen.

Simone Barth: Waren Sie schon mehrfach auf dieser Veranstaltung? Und würden Sie wieder auf diesem Weg einen Freiburger kaufen?

Martin Frenk: Nun, wie gesagt 2011 haben wir in Sumiswald unsere „Maxi“ gekauft. Mir hat die Art und Weise, wie die Pferde dort präsentiert werden, sehr gut gefallen. Auch das so genannte „Drumherum“ war ein sehr schönes Erlebnis, das es in dieser Form hier bei uns in Deutschland nicht (mehr) gibt. Ich habe deshalb hier bei mir zuhause sehr über diese wunderbare Art, Pferde zu präsentieren, vorzustellen und natürlich auch zu vermarkten, geschwärmt. Das hat dazu geführt, dass der hiesige Reit- und Fahrerverein Ottenheim im vergangenen Jahr seinen Vereinsausflug nach Sumiswald zur Verkaufsschau durchgeführt hatte. Dabei hat ein Vereinskollege auch prompt für seinen Sohn einen Freiburger erworben. Es ist möglich, dass wir auch in diesem Jahr wieder mit einer kleinen Abordnung nach Sumiswald fahren. Keine Frage, sofern ein Freiburger angeboten würde, der meinen Vorstellungen entspricht, ich würde nicht zögern, in Sumiswald sofort wieder einen zu erwerben.



Simone Barth: Was sind Ihres Erachtens die Vorteile der Freibergerverkaufsschau?

Martin Frenk: Zunächst einmal werden die Pferde sehr gut offeriert. Dabei werden den Interessenten die Vorteile der vorgestellten Pferde nicht nur sehr gut dargestellt und erläutert, sondern deren Vorzüge werden vor Ort unter dem Sattel oder vor der Kutsche in einer überaus angenehm informativen Form präsentiert. Hinzu kommt, dass das alles in einer sehr entspannten Atmosphäre stattfindet. Mich hat auch sehr beeindruckt, dass die Pferde nicht lediglich als Ware angeboten werden. Unwillkürlich spürt man in Sumiswald, dass es den Menschen, die ihr Pferd verkaufen wollen oder vielfach auch müssen, es teilweise sehr schwer fällt und sie diesen Schritt nur sehr schweren Herzens machen. Deshalb ist es ihnen auch ganz wichtig, wo das Pferd hinkommt und ob es ihm auch gut gehen wird. Das zeugt für mich nicht nur von einer guten Aufzucht, von einer realen Ausbildung, vor allem jedoch von einer überaus guten Beziehung zwischen Mensch und Tier. Mein Frau und ich haben aus dieser guten Beziehung der Familie Piller zu ihrem/unserem Pferd nur profitiert.

Simone Barth: Kennen Sie auch weitere Pferdefreunde aus Deutschland, die auf diesem Weg ihr Traum Pferd gefunden haben?

Martin Frenk: Ja, wie gesagt, mein Vereinskamerad hat im vergangenen Jahr seinen Freiburger in Sumiswald erworben. Darüber hinaus gibt es in unserem Ort noch einen Gespannfahrer, der sich ebenfalls vor zwei Jahren zwei Freiburger zugelegt hat. Dieser hat die Pferde allerdings nicht in Sumiswald, sondern von einem in der Grenznähe zu Deutschland wohnhaften privaten Schweizer Züchter erworben.

Simone Barth: Was sind für Sie die bedeutenden Vorteile der Freibergerrasse?

Martin Frenk: Ich kann hier natürlich nur für mein Pferd sprechen. Aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass unser Freiburger über genügend Temperament, viel Schwung und auch über einen ausreichenden raumgreifenden Schritt verfügt. Dennoch ist sie sehr ruhig und brav und lässt sich, obwohl sie alles sieht und registriert durch nichts, auch nicht durch ein für sie unvorhergesehenes Ereignis, aus der Ruhe bringen.

Simone Barth: Haben Sie gewusst, dass die Freibergerverkaufsschau in Sumiswald einen Internetauftritt hat?

Martin Frenk: Nein, das war mir bis dato nicht bekannt. Ich habe mich bislang immer bei Paul Rothenbühler informiert. Das war in jedem einzelnen Fall sehr informativ, vor allen Dingen jedoch menschlich sehr angenehm. Aber gut zu wissen, ich werde mir die Homepage gleich einmal ansehen.

Simone Barth: Glauben Sie, dass es auch in Zukunft sinnvoll sein wird, eine solche Verkaufsschau durchzuführen? Wenn ja warum?

Martin Frenk: Nun, ich kann mir sehr gut vorstellen, dass die Durchführung dieser Verkaufsschau in der Zukunft mehr und mehr auch vom wirtschaftlichen Erfolg abhängig sein wird. Aber unabhängig von dieser Frage halte ich es für überaus sinnvoll, die Freiburger-Verkaufsschau beizubehalten. Auch dann, wenn der wirtschaftliche Erfolg mal nicht vorhanden sein sollte.

Denn die Schau ist ein einmaliges und wunderbares Fenster zur Vorstellung und Präsentation des Freiburger Pferdes. Ich habe noch nie erlebt, dass Pferde in solch einer natürli-



chen Form, ohne übermäßig „rausgeputzt“, sondern so wie sie auch im alltäglichen Leben sind, präsentiert werden. Da ist nichts Überkandideltes, da ist nichts, das mit Schönheit kaschiert wird, die Präsentation ist einfach nur natürlich.

So können sich potenzielle Käufer ein überaus realistisches Bild davon machen, ob es dieses oder vielleicht jenes Pferd ist, das ihren jeweiligen Vorstellungen entspricht. Deshalb meine Bitte an die Veranstalter dieser Verkaufsschau, gehen Sie auf dem eingeschlagenen Weg einfach nur weiter, machen ausreichend Werbung für diese Veranstaltung und Sie werden sehen, dass von Jahr zu Jahr mehr Interessenten nach Sumiswald kommen werden.

Anzeige



Freiberger - Verkaufsschau

13. April 2013

09.30 Uhr in der Reithalle

CH-3454 Sumiswald

Die Plattform für den Freibergerverkauf.

Freiberger jeden Alters, trächtig oder unträchtig, mit oder ohne Fohlen bei Fuss. Alle Pferde können besichtigt und ausprobiert werden.

Informationen:

**Paul Rothenbühler
Niederbach
CH-3433 Schwanden
Tel. +41 (0)34 461 16 86**

oder:

www.freibergerverkauf.ch



Liebe Leserinnen, liebe Leser,



auf mit Elan ins Neue Jahr! Jeder von uns hat insgeheim gute Vorsätze für das Neue Jahr. Vermutlich ist einer davon: mehr Zeit mit unseren geliebten Freibergern zu verbringen.

Es stecken so viele Ideen in diesem Herold, dass ich gar nicht weiß, was ich gerne zuerst machen möchte.

Den beiden Fotografinnen, die hier vorgestellt werden, nachzueifern, um auch so tolle Bilder von unseren Tieren zu machen; eine Reise in die Schweiz, ins Jura oder nach Sumiswald antreten - wie hoch ist die Gefahr, mit einem Fribi nach Hause zu kommen; in das Nationalgestüt nach Avenches fahren, um zu sehen, wie sich die Hengste nach der Selektion in Glovelier entwickelt haben.

Man könnte auch am Wochenende kurz entschlossen zu einem Ausritt, Ausfahrt oder Ausflug mit den Pferden aufbrechen, sei es bei schönem Wetter oder dem Wetter trotzen und das Beste draus machen? Danach gemütlich wieder aufwärmen und bei Kaffee, Tee oder Glühwein zusammensitzen und ein erlebnisreiches Jahr mit unseren Fribis planen. Ein Wanderritt wäre doch auch etwas für diesen Sommer, oder? Ein Treffen mit anderen Freibergern wäre auch schön.

Ein Termin, der bei uns allen im Kalender stehen sollte, ist auf jeden Fall die Pferdestark im August. Ein riesiges Fest der Kaltblutfreunde. Ich kann mich noch gut an 2009 erinnern. Ein unvergessliches Erlebnis.

Der Feldtest und die Fohlenschau ist nicht nur für unsere Züchter im Verein immer eine spannende und aufregende Angelegenheit; schweizer und deutsche Richter beurteilen die Anstrengungen in der Zucht und Ausbildung. Würde unser Liebling unter den strengen Augen der Richter eigentlich bestehen?

Warum nicht auch mal unsere erfolgreichen Reiter und Fahrer bei einem der vielen Turniere anfeuern oder mit Ihnen konkurrieren?

Sind es genau diese oder andere Dinge, die Sie, liebe Leserinnen und Leser im Herold lesen wollen? Dann beteiligen Sie sich an unserer Umfrage. Wir brauchen Ihre Unterstützung, denn der Herold ist für Sie - die Mitglieder im Verein. Sagen Sie uns Ihre Meinung. Wir freuen uns auf Ihr ehrliches Feedback und Ihre Ideen und Anregungen. Und als kleines Leckerli verlosen wir unter allen Einsendern attraktive Preise aus unserer Boutique.

Aber das ist noch nicht alles an Unterstützung, wozu wir Sie gerne motivieren möchten! Für verschiedene Veranstaltungen rund um den Freibergern benötigen wir Ihre tatkräftige Hilfe am Boden, zu Pferde, auf der Kutsche, am Fotoapparat, am Schreibtisch usw. Im Forum und im Herold werden wir diese natürlich wie gewohnt ankündigen.

Unser Vorsatz fürs Neue Jahr ist, den Freibergern in Deutschland noch bekannter zu machen. Wir werden daher kräftig die Werbetrommel für einen vielseitigen Freizeit- und Arbeitspartner rühren. Helfen Sie uns dabei. Wir vom Vorstand sind mit vollem Elan dabei. Wir freuen uns schon auf ein Treffen mit Ihnen und Ihren Pferden.

In diesem Sinne wünsche ich uns und Ihnen gutes Gelingen und Gesundheit für dieses Jahr.

May Kemke

Nando: Einer wie keiner

von Petra Schröder, Georgsmarienhütte/INRW

Seit einem guten Jahr bin ich nun stolze Besitzerin eines Freibergers. Es war ein so wundervolles Jahr mit einem so unglaublich tollen Pferd.

Alles begann mit einem Foto auf der Seite von Susan Ahlheid. Ich hatte mich sofort in dieses Pferd verliebt. Dieser traumschöne Typ mit dem schicken Köpfchen und den Schokoladenpralinenaugen und dazu noch diese Bewegung! Wow dachte ich! Ich musste mehr über diesen Nando erfahren. Nach mehreren Telefonaten mit Susan stand dann für mich fest: den oder keinen!

Ende November 2011 kam er direkt aus der Schweiz zu uns auf den Hof. Was für ein unbeschreiblicher Moment, Nando das erste Mal in „Natura“ zu sehen. Er war noch hübscher als auf dem Foto, übertraf alle meine Erwartungen. Auch unsere beiden Damen (eine Warmblutstute und ein Shetty) haben Nando sofort in ihr Herz geschlossen. Er hat sich super bei uns eingelebt und so konnte ich auch schon bald erste Ausritte unternehmen. Wir wuchsen recht schnell zu einem tollen Team zusammen. Er stellte mir am Anfang natürlich viele Fragen, aber ich hatte auf jede Frage eine Antwort. Wenn wir ausreiten - alleine oder in der Gruppe - oder in der Reitstunde „vernünftig“ Dressur reiten, merke ich, wie sehr er mir vertraut. Das ist ein wunderbares Gefühl, das ich sehr genieße.



Erschöpft von der langen Fahrt aus der Schweiz, aber doch sehr entspannt im neuen zu Hause angekommen: „Nando“ V: Népal, M: Hamara von Havane/Hendrix

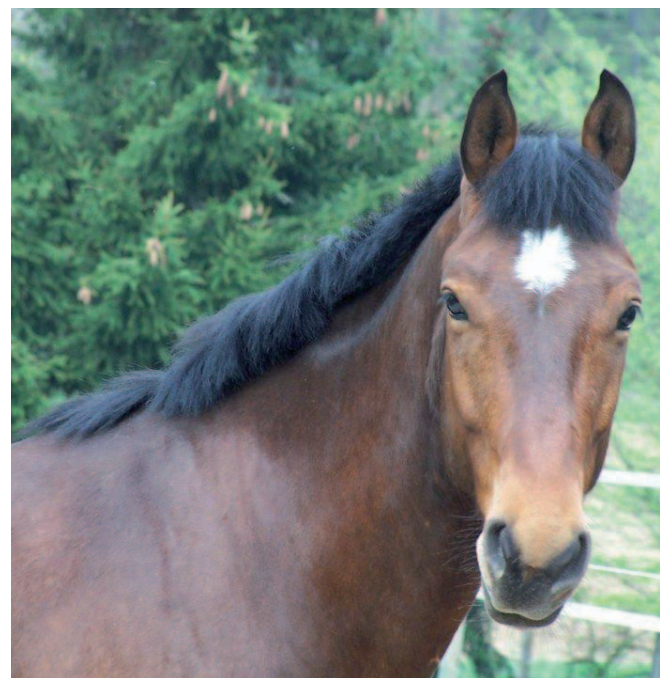


Eine Reiterkollegin heiratet und wir begrüßen das Brautpaar nach der Trauung. Puh, war das Bier kalt!



Auf dem Weg zur Trauung: links meine Tochter Verena und Pferd Champus, rechts Nando und ich

Im letzten Sommer war ich mit meinem Mann in der Schweiz und habe das Schweizer Nationalgestüt besucht. Dort steht nämlich Nando's Vater, der Hengst Népal. Ich hatte schon so viel von ihm gelesen, dass ich ihn gerne einmal „live“ sehen wollte. Wir waren von dieser Ähnlichkeit zu seinem Vater sehr verblüfft. Nando ist ihm wie aus dem Gesicht geschnitten. Beim Marché-Concours haben wir dann auch noch Nando's „Ziehvater“ kennenlernen dürfen. Was für unbeschreibliche Momente! Ich habe noch so viel von ihm erfahren. Die Reise in die Schweiz auf den Spuren der Freiburger im Jura Gebirge war ein wunderschönes, beeindruckendes Erlebnis, das ich so schnell nicht wieder vergessen werde. In was für einer tollen Umgebung diese Tiere heranwachsen und was für Menschen diese Tiere prägen, das ist das, was aus ihnen diese wunderbaren Freizeitpartner werden lassen. Ich freue mich auf dieses neue Jahr mit meinem Nando und mit sicherlich vielen Eindrücken und Erlebnissen. Vor 7 Monaten habe ich mein Fahrabzeichen in Bronze bestanden und werde jetzt bald – wenn das Wetter es zu lässt – mit Nando einspännig Kutsche fahren. Der Frühling kann also kommen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allseits einen tollen Start in das neue Jahr. Verwöhnen Sie ihre Fellnasen – sie haben es verdient – und haben Sie eine Menge Spaß mit ihnen.



... so können nur Herzensbrecher schauen!



Auf dem Weg zum Training: Unsere Alpakastute Wilma schaut neugierig zu.



Pferde und Alpakas: Idylle auf dem Schröder Hof

März

02.03.2013	Hengstkörung / Stationstest im Nationalgestüt Avenches/Waad. Informationen unter www.fm-ch.ch/Veranstaltungen
16.03.–24.03.2013	Kurs Fahrabzeichen IV (Prüfung am 24.03.) Fahrlehrer: Clarissa Reins, Hoogsteder FRG Anmeldung und Informationen: Clarissa Reins Tel. 01520/ 899 39 26 – individuelle Kurse zu anderen Terminen auf Anfrage möglich – Unterkünfte: Grafschafter Tinkerhof, www.grafschafter-Tinkerhof.de Scherhorner Diekv 7, 49846 Hoogstede, Tel.: 05944/284

April

13. 04.2013	Verkaufsschau Sumiswald www.freibergerverkauf.ch
-------------	---

Vorankündigungen

Juli

28. 07.2013	Feldtest und Fohlenschau auf dem Reiterhof Altmühlsee, Gunzenhausen/Bayern siehe Ankündigung in diesem Herold
-------------	---

August

24.–25.08.2013	PferdeStark 2013 auf Schloss Wendlinghausen/NRW siehe Ankündigung in diesem Herold
----------------	--

September

13.–15.09.2013	FM National www.fm-ch.ch
----------------	---

November

15.–17. 11. 2013	Jahreshauptversammlung bei Fam. Tegemann in Ladbergen/NRW, www.tegemmann.de
------------------	--



Am Jahresanfang blicken wir mit großem Auge in die Ferne, in die Zukunft: wir freuen uns auf die bevorstehenden Veranstaltungen!

„Harley“ (Halipot – Noble Coeur – Ecosais)

Foto: www.midnight-designs.ch

Ihre Meinung ist uns wichtig!
Dieser Ausgabe liegt ein Fragebogen bei: bitte helfen Sie uns, den Freiburger Herold noch attraktiver zu gestalten und sagen Sie uns Ihre Meinung.
Unter allen Einsendern verlosen wir ein Vereins-Poloshirt, zwei Base-Caps und zwei mittelgroße Freiburger-Aufkleber.
Einsendeschluss ist der 01. April 2013. Das Ergebnis der Umfrage sowie die Gewinner geben wir Ihnen in der Mai-Ausgabe bekannt.

Als neue Mitglieder begrüßen wir
Petra Schröder
aus Georgsmarienhütte
E-Mail: appvschroeder@gmx.de
Paul Börger und Mechthild Bitting
aus Lennstadt
E-Mail: paul.boerger@web.de

Herausgeber

Deutscher Förderverein für Freiburger Pferde e.V.
Regina Köchling
Sültefeld 2, 34439 Willebadessen
Telefon: (0 56 46) 15 97
E-Mail: koechling@freiberger-pferde.de
Internet: www.freiberger-pferde.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr.

Redaktionsschluss für den Herold 2/13: 20.04.2013

Layout

Kreativ Studio Evertz
Inrather Straße 794 a
47803 Krefeld
info@ksevertz.de
www.kreativ-studio-evertz.de

